

Denkmalporträt



Frei von nationalem Pathos Ein Gefallenendenkmal in Gammertingen- Feldhausen (Lkrs. Sigmaringen)

Das Denkmal bei der barocken Pfarrkirche St. Nikolaus in Feldhausen gehört zu den heute selten gewordenen Monumenten, die an den deutsch-französischen Krieg von 1870/71 erinnern. Jener gegen die westlichen Nachbarn errungene militärische Sieg mündete in die Bildung des deutschen Kaiserreichs, proklamiert im prächtigen Spiegelsaal des Schlosses Versailles bei Paris. Obwohl die Reichsgründung von der Bevölkerung damals frenetisch begrüßt wurde und mitunter in nationalen Taumel mündete, wurde der militärischen Auseinandersetzung in Feldhausen auf bemerkenswert stille Weise gedacht. Nicht etwa heldenhafte Soldaten und kriegerische Symbole,

sondern eine Muttergottes mit Kind ruht auf der hohen Stele. Auf den ersten Blick gibt dieses Memorial seinen eigentlichen Zweck gar nicht preis, zu deutlich ist es durch religiöse Formen geprägt. Erst beim Herantreten an das Postament machen die Inschriften mit dem martialischen Hintergrund bekannt. Denn auf der Stirnseite steht zu lesen: „Denkmal zur Erinnerung an den Krieg von 1870/71 / Errichtet von der Gemeinde Feld u. Harthausen.“ Rechts davon: „Benedikt Gauch von Feldhausen Füsilier der 10. Komp. des 3. Rheinischen Inf. Regim. Nr. 29 ist gefallen in der Schlacht bei Gravelotte den 18. Aug. 1870. Ehre seinem Angedenken.“ Auf der linken Seite: „Dir

himmlische Mutter weihen zum Dank für verliehenen Schutz die Krieger von Feld- und Harthausen dieses Denkmal.“ Auf der Rückseite des Sockels finden sich die Namen der überlebenden Teilnehmer des Feldzuges aufgelistet.

Das völlige Fehlen bildlich vorgetragener Heldenverehrung ist für die damaligen Jahre ungewöhnlich, es steht aber in fester Verbindung mit den alten Traditionen kirchlicher Andacht. Nicht nationale Siegesfreude, sondern der persönliche Dank an die Muttergottes für die glückliche Heimkehr in die Heimat ließ die Überlebenden des Krieges hier ein Denkmal errichten. Unweit der Kirche kündet die Muttergottes nicht nur als Zeichen der Dankbarkeit und der frommen gemeinschaftlichen Votivgabe. Neben dem Gefühl exis-

tenzieller Erleichterung offenbart die steinerne Bildsäule ebenso tiefe Trauer um einen gefallenen Kameraden. Triumphales figurales Pathos wäre diesem Sentiment kaum angemessen gewesen. Würden in der Barockzeit militärische Erfolge gerne der kämpferischen „Madonna vom Siege“ gedankt, so steht die stille Gottesmutter hier für eine pietätvolle Frömmigkeit.

Dr. Clemens Kieser

Regierungspräsidium Karlsruhe

Referat 25 – Denkmalpflege

Moltkestraße 74

76133 Karlsruhe